

# 12.23

In Kooperation mit:



74. Jahrgang  
Dezember 2023  
ISSN 2199-7330  
1424

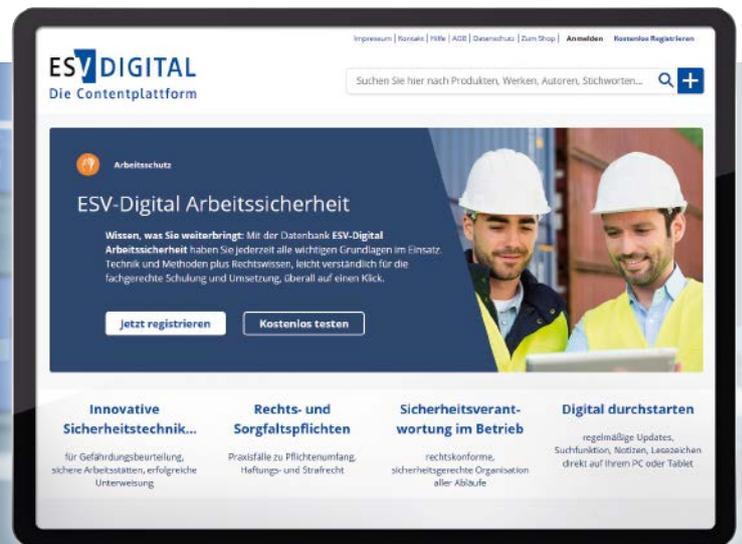
# sicher ist sicher

www.SISdigital.de

**ESV DIGITAL**  
Die Contentplattform



## Arbeitsschutz von Grund auf



## ESV-Digital Arbeitssicherheit



Gleich 4 Wochen gratis testen:

[www.ESV-Digital.de/Arbeitssicherheit](http://www.ESV-Digital.de/Arbeitssicherheit)

Sicherheits- und Zuverlässigkeitsmanagement **536**  
Notfallplanung und Krisenvorsorge **541**

Arbeitsverdichtung **546**  
Klimawandel – Hitze –  
Arbeitsschutz **550**

**ESV** ERICH  
SCHMIDT  
VERLAG

Landesinstitut für Arbeitsschutz  
und Arbeitsgestaltung  
Nordrhein-Westfalen



CORINNA BRAUNER-SOMMER · PETER KRAUSS-HOFFMANN ·  
LISA BINSE · LUISA BAHL

## Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt: Befragungsergebnisse sowie ausgewählte Präventions- und Beratungsangebote

*In einer Arbeitswelt, die von ständigen Krisen und Ungewissheiten geprägt ist, wird die psychische Gesundheit mehr denn je zur kostbaren Ressource. Zugleich nehmen psychische Belastungen in der Arbeitswelt stetig an Relevanz zu. Die psychische Gesundheit der Beschäftigten und psychische Belastungen am Arbeitsplatz in den Blick zu nehmen ist somit eine zentrale Herausforderung für Arbeitsschutz und Prävention.*

Obgleich Arbeitgeber spätestens seit 2013 gesetzlich verpflichtet sind, psychische Gefährdungen in der Gefährdungsbeurteilung zu berücksichtigen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten, bestehen vielerorts noch immer Unsicherheiten. Auch den Durchblick im Hinblick auf die Frage zu bewahren, mit welchen Angeboten der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) die psychische Gesundheit der Beschäftigten gestärkt werden kann, ist angesichts des „Präventionsdschungels“ häufig nicht leicht. Der vorliegende Beitrag skizziert den Status Quo beim Thema „Psyche“ anhand ausgewählter Befragungsergebnisse und stellt ausgewählte Orientierungshilfen für Arbeitsschutz- und Präventionsverantwortliche aus Nordrhein-Westfalen vor.

### Allzeithoch bei AU-Tagen durch psychische Erkrankungen

Dass psychische Erkrankungen dramatisch zunehmen und immer mehr das Ausmaß von Volkskrankheiten annehmen, zeigt der DAK-Psychereport 2023 [1]. Demnach lagen psychische Erkrankungen nach Erkrankungen des Atmungssystems und des Muskel-Skelettsystems auf Platz 3 der Krankheitsgruppen, die 2022 die meisten Arbeitsunfähigkeitstage verursachten. So waren innerhalb eines Jahres 5% der Beschäftigten aufgrund einer psychischen Erkrankung krankgeschrieben. Allein im Vergleich

zum Vorjahr stiegen die Fehltagelänge aufgrund psychischer Erkrankungen um 9% an – im Zehn-Jahres-Vergleich sogar um 48. Eine ähnliche Entwicklung ist auch bei den Erwerbsminderungsrenten zu beobachten. Hier machten psychische Leiden im Jahr 2020 mit 41,5% die häufigste Ursache aus [2].

### Ein Fünftel der Beschäftigten ist häufig erschöpft

Auch die Ergebnisse der Beschäftigtenbefragung NRW 2021, die vom Landesinstitut für Arbeitsschutz und Arbeitsgestaltung Nordrhein-Westfalen (LIA) im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales durchgeführt wurde, unterstreichen die hohe Relevanz psychischer und psychosomatischer Beschwerden. Über 2000 Beschäftigte gaben im Rahmen der repräsentativen Befragung Auskunft zu Beeinträchtigungen des Wohlbefindens in den vorangegangenen 12 Monaten, ihren Arbeitsbedingungen sowie weiteren Fragestellungen zum Thema Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Ein detaillierter Methodenbericht [3] und ein ausführlicher Ergebnisbericht [4] stehen auf der Webseite des Landesinstituts für Arbeitsschutz

und Arbeitsgestaltung Nordrhein-Westfalen zur Verfügung.

Neben Rücken- und Gelenkbeschwerden leiden besonders viele Beschäftigte unter Schwierigkeiten beim Abschalten und Erschöpfung. Auch Kopfschmerzen, Schlafstörungen und ein Gefühl der Lustlosigkeit bzw. des Ausgebranntseins nennt ein beträchtlicher Anteil der Beschäftigten (vgl. Abbildung 1).

### Psychische Belastungen nehmen zu

Die Spitzenplätze der häufigsten arbeitsbedingten Belastungen waren wie in den Vorjahren auch in der NRW-Beschäftigtenbefragung 2021 psychischen Belastungen vorbehalten: So führten Multitasking (91%), der Umgang mit Computern und Telekommunikationsmitteln (90%) und Arbeiten unter hohem Zeitdruck (86%) das Ranking der Belastungen an. Auch auf den folgenden Plätzen folgen Arbeitsbedingungen, die die Beschäftigten insbesondere mental und sozial stark fordern (vgl. Abbildung 2).

Die Betrachtung von Belastungen und Beanspruchungen im Vergleich zur Beschäftigtenbefragung 2018/2019 zeigt dabei einen massiven Anstieg



Abb. 1: Top 10 der Beeinträchtigungen des Wohlbefindens (Beschäftigtenbefragung NRW 2021; 2.024 ≤ n ≤ 2.026)

	Belastung (immer/häufig/manchmal/selten)		Beanspruchung (stark/ziemlich/etwas)	
	% 2021	Zuwachs	% 2021	Zuwachs
Arbeiten unter hohem Zeitdruck	86 %	+7	72 %	+10
Verschiedene Aufgaben gleichzeitig erledigen - Multitasking	91 %	+4	72 %	+12
Wenig durchdachte Arbeitsabläufe	70 %	+7	56 %	+10
Umgang mit Computern oder Telekommunikationsmitteln	90 %	+9	53 %	+11
Konflikte mit Kolleg*innen	68 %	+6	51 %	+9
Einseitige Bewegungsabläufe oder körperliche Zwangshaltungen	63 %	+7	51 %	+4
Ungünstiges Führungsverhalten	61 %	+2	51 %	+4
Umstrukturierungs-/ Neuorganisationsmaßnahmen	76 %	+8	47 %	+8
Konflikte mit Kund*innen oder Patient*innen	65 %	+7	46 %	+6
Routineaufgaben, eintönige Arbeit	79 %	+7	38 %	+4
Fehlende soziale Kontakte	38 %	+16	29 %	+17

Tab. 1: Belastungen und Beanspruchungen mit signifikanter Zunahme im Zeitverlauf (Beschäftigtenbefragungen NRW 2018/2019 und 2021; 2.020 ≤ n ≤ 2.027)

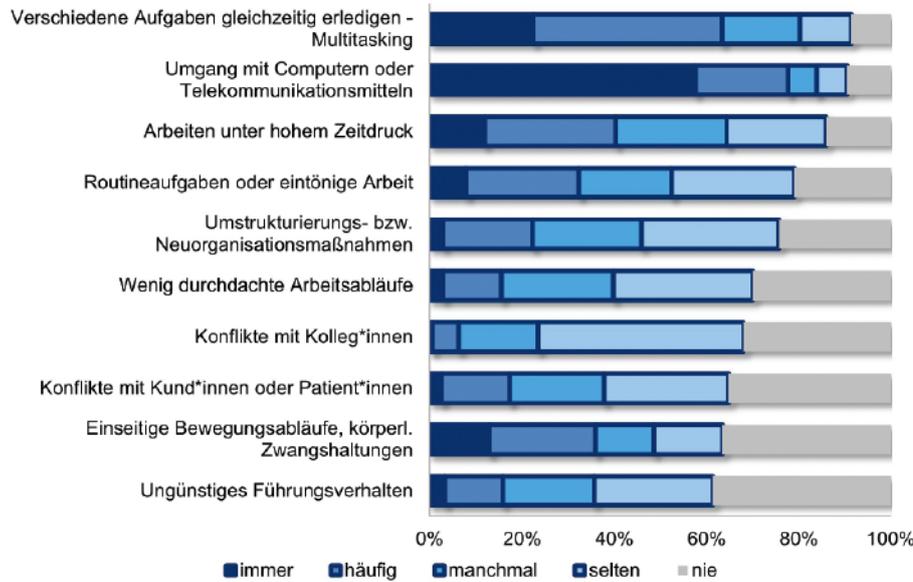


Abb. 2: Top 10 arbeitsbedingter Belastungen (Beschäftigtenbefragung NRW 2021; 2.021 ≤ n ≤ 2.027)

verschiedenster psychischer Faktoren wie auch einseitiger Bewegungsabläufe und körperlicher Zwangshaltungen (vgl. Tabelle 1). Pandemiebedingt und vor dem Hintergrund des Homeoffice- bzw. Telearbeitsbooms ist insbesondere eine dramatische Zunahme im Hinblick auf Belastungen und Beanspruchungen durch das Fehlen sozialer Kontakte (+16 bzw. +17%) zu beobachten. Doch auch Beanspruchungen durch das Arbeiten unter hohem Zeitdruck, Multitasking,

wenig durchdachte Arbeitsabläufe und der Umgang mit Computern- oder Telekommunikationsmitteln verzeichnen nach Prozentpunkten zweistellige Zuwächse.

### BGF-Angebote zur „Psyche“ stark nachgefragt

Auch im Hinblick auf Angebot, Wunsch und Nutzung von Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) spiegelt sich die Bedarfslage im Hinblick

auf die hohen psychischen Anforderungen der Arbeitswelt wider. So geben 33% der Beschäftigten in der Beschäftigtenbefragung NRW 2021 an, dass es in ihrem Betrieb keine Angebote zur Stärkung des sozialen Miteinanders, der psychischen Gesundheit, Stressbewältigung und Entspannung gibt, sie sich diese aber wünschen würden. Ein ähnlich hoher ungedeckter Bedarf ist in der Befragung bei keinem anderen BGF-Angebot zu verzeichnen. Weitere 22% der Beschäftigten haben entsprechende Angebote zur Stärkung des sozialen Miteinanders, der psychischen Gesundheit, Stressbewältigung und Entspannung bereits genutzt. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, die Angebotspalette von BGF-Maßnahmen in vielen Betrieben im Hinblick auf die seelische Gesundheit weiter auszubauen.

Die Gelegenheit hierfür könnte indes nicht günstiger sein, hat der Arbeits- und Gesundheitsschutz doch in den vergangenen Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. So berichten acht von zehn Beschäftigten (80%) in der Beschäftigtenbefragung NRW 2021, dass das Thema Arbeitsschutz und Gesundheit in ihrem Arbeitsbereich durch die Pandemie mehr Aufmerksamkeit erhalten hat. Zugleich wünschen sich 90% dieser Beschäftigten, dass das Thema auch in Zukunft im Fokus bleibt. Ferner sind auch die für den betrieblichen Arbeitsschutz Verantwortlichen sichtbarer geworden [4].

### KomNet – Gut beraten. Gesund arbeiten.

Doch wie binde ich die psychischen Belastungen in die Gefährdungsbeurteilung ein? Wie kann ich überprüfen, ob unsere Maßnahmen gegen psychische Belastungen überhaupt funktionieren? Und wer sollte eine durchgeführte Gefährdungsermittlung bezüglich psychischer Arbeitsbelastungen auswerten?

Antworten auf diese Fragen liefert KomNet, ein vom Land Nordrhein-Westfalen initiiertes und finanziertes und vom LIA betriebener Beratungsservice für die Themenbereiche Arbeitsschutz und Gesunde Arbeit. Wer Fragen zu psychischen Gefährdungen bei der Arbeit oder anderen Arbeitsschutz- und Arbeitsgestaltungsthemen hat, kann gezielt in der KomNet-Dialogdatenbank recherchieren. Falls dort keine Antwort zu

finden ist, können auch eigene Fragen rund um die Themen Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit gestellt werden. Im Jahr 2022 erreichten die KomNet-Expertinnen und Experten auf diese Weise 2022 Anfragen und mehr als drei Millionen Dialoge wurden von Nutzerinnen und Nutzern abgerufen.

Ziel von KomNet ist es, den Fragenenden eine qualifizierte „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu geben. Die KomNet-Beratung steht Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, Fachkräften für Arbeitssicherheit, Betriebsärztinnen und Betriebsärzten, Beschäftigten und Führungskräften ebenso offen wie Beratungseinrichtungen, Personalvertretungen und allen anderen Interessierten.

Mehr als zweihundert Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Behörden, Universitäten und Beratungsorganisationen stehen bei KomNet für die Beantwortung von Fragen bereit. Und weil Fragen, die bei KomNet gestellt werden, meist nicht nur für eine Person interessant sind, bereiten die Expertinnen und Experten die Antworten anonymisiert auf und stellen diese für alle zur Verfügung. So entsteht eine ständig wachsende Datenbank an Dialogen, in der die Nutzerinnen und Nutzer gezielt und einfach nach den für sie passenden Antworten recherchieren können.

Gemeinsam mit der neu eingerichteten telefonischen Erstberatung, an die sich Arbeitgeber, weitere Arbeitsschutzakteure und Beschäftigte als erste Anlaufstelle bei Fragen zum Arbeitsschutz oder zur Arbeitsschutzverwaltung Nordrhein-Westfalen wenden können, steht so ein breites Beratungsangebot im LIA bereit. Unter der Servicenummer 0211/3101 1133 erhalten Anruferinnen und Anrufer entweder direkt eine Antwort von den Expertinnen und Experten oder den Kontakt zur richtigen Ansprechperson in der Arbeitsschutzverwaltung.

### Landesinitiative Gesundheitsförderung und Prävention

Pandemiebedingtes, vermehrtes Arbeiten im Homeoffice führte dazu, dass soziale Kontakte erheblich reduziert wurden, insbesondere dann, wenn fast ausschließlich im Homeoffice gearbeitet wurde. Nicht selten ziehen diese und weitere Belastungen auch gesundheitliche Beeinträchtigungen nach sich. Die

Ergebnisse der NRW-Beschäftigtenbefragung 2021 zeigen auf, dass Beschäftigte Schwierigkeiten beim Abschalten haben sowie unter Erschöpfung, Kopfschmerzen, Schlafstörungen und Lustlosigkeit leiden. Um die Beschäftigungsfähigkeit dieser Zielgruppe dauerhaft zu erhalten und insbesondere die psychosoziale Gesundheit zu stärken, bedarf es daher geeigneter Präventionsmaßnahmen, welche die Belastungsquellen aus verschiedenen Lebenswelten berücksichtigen. Die Vielfalt an Einfluss- und Belastungsfaktoren auf die psychische Gesundheit sowie die Krankheits- und Frühberentungsentwicklungen unterstreichen die Bedeutung des Handlungsfeldes Schutz und Stärkung der psychischen Gesundheit, welches nicht nur Teil der nationalen Präventionsstrategie ist, sondern auch in Nordrhein-Westfalen im Rahmen von Landesinitiativen (z.B. „Starke Seelen“ mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendgesundheit) sowie der Landesgesundheitskonferenz bereits seit vielen Jahren in den Mittelpunkt gestellt wurde und wird [6].

Letztere hat 2019 den Themenschwerpunkt „Förderung der seelischen Gesundheit“ für die neu ins Leben gerufene Landesinitiative Gesundheitsförderung und Prävention (LGP) NRW für den Zeitraum von 2020 bis Ende 2024

festgelegt, welche unter Federführung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen arbeitet. Mit der LGP NRW ist eine Arbeitsstruktur entstanden, die trägerübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung mit dem Ziel einer engeren Vernetzung von Lebens- und Arbeitswelt fokussiert (vgl. Abbildung 3). Dazu wurden die drei lebensphasenorientierten Arbeitsgruppen „Gesund Aufwachsen“, „Mittlere Lebensphase“ und „Gesund Altern“ eingerichtet, welche sich mit Prävention und Gesundheitsförderung in den unterschiedlichen Lebensphasen der Menschen beschäftigen und die Arbeit der LGP NRW unterstützen. Ziel der LGP NRW ist es, Impulse für das politische Handeln zu setzen und zielgruppen- oder branchenbezogene Maßnahmen zum Schutz und zur Stärkung der seelischen Gesundheit zu initiieren [5].

Zentrales Merkmal der LGP NRW ist ihr lebenswelt- und lebensphasenübergreifender Ansatz, wodurch gleichzeitig die gesamtgesellschaftliche Relevanz des Themas mehr Sichtbarkeit erlangen soll. Gerade Menschen in der mittleren Lebensphase sehen sich mit einer Doppelbelastung konfrontiert. Einerseits sind sie arbeitsbedingten Belastungen wie Arbeitsverdichtung oder Zeit- und



unter Beteiligung des LIA

Abb. 3: Lebensweltübergreifende Präventionslandschaft in Nordrhein-Westfalen  
© MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

Termindruck ausgesetzt, andererseits müssen sie familiären Anforderungen gerecht werden. Dahingehend stellt die Vereinbarkeit von Arbeitsleben und privaten Verpflichtungen die Beschäftigten vor große Herausforderungen und beeinflusst nachhaltig sowohl ihre körperliche als auch seelische Gesundheit [5]. Die Arbeitsgruppe „Mittlere Lebensphase“ nimmt die seelische Gesundheit von erwerbstätigen Eltern, Alleinerziehenden und pflegenden Angehörigen in den Blick und legt darüber hinaus einen besonderen Fokus auf die Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit dieser Zielgruppen, welche durch gezielte Präventionsmaßnahmen langfristig sichergestellt werden soll. Federführend übernehmen das LIA und die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) die Koordinierung der Arbeitsgruppe, in der zahlreiche Partner, u.a. Sozialversicherungsträger und Sozialpartner wie Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände, mitarbeiten [6].

### Präventionswegweiser NRW

Als ein gemeinsames Projekt der Arbeitsgruppe „Mittlere Lebensphase“ ist im Mai 2023 die Datenbank „Präventionswegweiser NRW“ online gegangen, welche mehr als 260 Angebote rund um das Thema psychische Gesundheit am Arbeitsplatz umfasst und in der eine umfangreiche Auswahl an Seminaren, Beratungsangeboten und fachspezifischen Broschüren abrufbar ist. Die Idee zur Entwicklung einer Datenbank ist im Rahmen der LGP NRW entstanden. Auf Basis einer Abfrage von Präventionsangeboten, die durch die Offensive Psychische Gesundheit durchgeführt wurde, haben die Fachleute der Arbeitsgruppe „Mittlere Lebensphase“ der LGP

die bundesweite Angebotsübersicht für NRW aufbereitet. Ziel des Präventionswegweisers NRW ist es, betriebliche Akteure wie Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, Schwerbehindertenvertretungen, Betriebs- und Personalratsmitglieder, Gleichstellungsbeauftragte oder soziale Ansprechpersonen, aber auch betroffene Beschäftigte zu unterstützen, auf geeignete Angebote hinzuweisen bzw. diese zu finden. Dazu gibt die Datenbank einen Überblick über bestehende Präventionsangebote in Nordrhein-Westfalen sowie über ausgewählte Angebote, welche zusätzlich auch bundesweit zur Verfügung stehen. Mithilfe einer Postleitzahl-Suche können Nutzerinnen und Nutzer nach passenden Angeboten in der Nähe suchen. Zusätzlich ist eine Filterung nach Angebot, Angebotsart und -form, Branche, Verfügbarkeit, Postleitzahl und Zielgruppe möglich, um die Suche stärker zu präzisieren [7], [8]. Neben Maßnahmen zur individuellen Förderung der psychischen Gesundheit, z.B. ein vom Institut für angewandte Arbeitswissenschaft e.V. angebotenes Resilienztraining für Beschäftigte, sind auch zahlreiche Angebote zu finden, die verhältnispräventiv ausgerichtet sind, z.B. Handlungsempfehlungen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung zur Suchtprävention oder die Methode der Moderierten Gruppendiskussion, die in einer Publikation des LIA dargestellt wird. Die Handlungshilfe dient der Erfassung und Beurteilung arbeitsbedingter psychischer Belastungen und richtet sich an Klein- und Kleinstbetriebe verschiedener Branchen mit unterschiedlichen Tätigkeiten. Mit der Moderierten Gruppendiskussion erhalten Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber eine Hilfestellung zur Erfüllung der gesetzli-

chen Verpflichtungen nach dem Arbeitsschutzgesetz und können dadurch ihre Arbeitssituation und ihr Betriebsklima sowie ihre Arbeits- und Produktqualität nachhaltig verbessern [9]. Diese und viele weitere Angebote beinhaltet der Präventionswegweiser NRW, welcher auf der Webseite der LGP NRW verlinkt ist (vgl. Abbildung 4).

### Fazit

Das Thema psychische Gesundheit am Arbeitsplatz wird gerade in Zeiten eines andauernden (gefühlten) Krisenmodus zur drängenden Herausforderung für Arbeitsschutz- und Präventionsverantwortliche. Die alarmierende Zunahme psychischer Belastungen in der Arbeitswelt, das Allzeithoch bei AU-Tagen durch psychische Erkrankungen und steigende Zahlen bei den Erwerbsminderungsrenten wegen psychischer Erkrankungen unterstreichen die Notwendigkeit, mit Maßnahmen des Arbeitsschutzes und der betrieblichen Gesundheitsförderung gegenzusteuern. Zusätzlich braucht es auch lebensweltübergreifende Ansätze wie beispielsweise die LGP NRW angesichts von aufeinandertreffenden Risiko- und Protektivfaktoren aus der Arbeitswelt sowie außerbetrieblichen Lebenswelten wie der Familie. Entsprechende Präventionsmaßnahmen können dazu beitragen, die psychische Gesundheit von Beschäftigten zu stärken sowie Fehlzeiten und Produktionsausfälle zu minimieren. Orientierungshilfen, gerade auch für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), können unter anderem der vorgestellte Beratungsservice KomNet sowie der Präventionswegweiser NRW geben. Engagement in punkto Psyche zahlt sich nicht nur für die Beschäftigten aus: Gut aufgestellte Betriebe sind resilienter, attraktivere Arbeitgeber und damit auch für zukünftige Herausforderungen wie den Fachkräftemangel besser gewappnet. ■

### LITERATUR

- [1] IGES; DAK (2023): DAK Gesundheit Psychreport: Entwicklung der psychischen Erkrankungen im Job 2012-2022. [www.dak.de/dak/download/report-2609620.pdf](http://www.dak.de/dak/download/report-2609620.pdf)
- [2] Deutsche Rentenversicherung Bund (2021): Psychische Erkrankungen häufigste Ursache für Erwerbsminderung. [www.deutscherentenversicherung.de/Bund/DE/Presse/Pressemitteilungen/pressemitteilungen\\_](http://www.deutscherentenversicherung.de/Bund/DE/Presse/Pressemitteilungen/pressemitteilungen_)

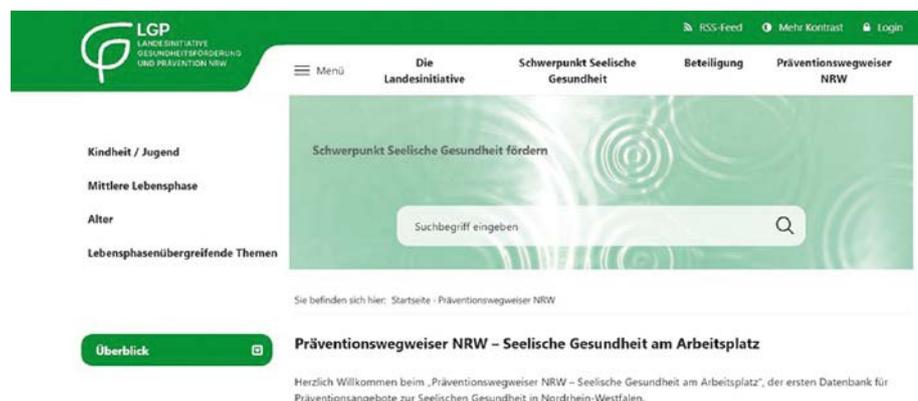


Abb. 4: Startseite des Präventionswegweisers NRW auf [https://lgp.nrw/03b\\_datenbank/index.html](https://lgp.nrw/03b_datenbank/index.html)

- archive/2021/2021\_11\_30\_psych\_erkrankungen\_erwerbsminderung.html (abgerufen am 19.10.2023).
- [3] Liljeberg, H.; Magdanz, E.; Brauner, C.; Keller, M.; Risse, C.; Krauss-Hoffmann, P. (2022): Arbeit, Sicherheit und Gesundheit in Nordrhein-Westfalen. Methodenbericht und Fragebogen zur Beschäftigtenbefragung NRW 2021 (LIA.transfer 11). Bochum: Landesinstitut für Arbeitsgestaltung des Landes Nordrhein-Westfalen. [www.lia.nrw.de/service/publikationen-downloads/DOL/Methodenbericht\\_Fragebogen\\_2021/index.html](http://www.lia.nrw.de/service/publikationen-downloads/DOL/Methodenbericht_Fragebogen_2021/index.html)
- [4] Brauner, C.; Keller, M.; Adamek, S., Krauss-Hoffmann, P., Seiler, K. (2022): Arbeit, Sicherheit und Gesundheit in Nordrhein-Westfalen in Zeiten der Corona-Pandemie – Ergebnisse der Beschäftigtenbefragung NRW 2021. Bochum: Landesinstitut für Arbeitsschutz und Arbeitsgestaltung. [www.lia.nrw.de/service/publikationen-downloads/DOL/beschaeftigtenbefragung-2021/index.html](http://www.lia.nrw.de/service/publikationen-downloads/DOL/beschaeftigtenbefragung-2021/index.html)
- [5] Binse, L.; Meichsner, J.; Krauss-Hoffmann, P. (2021): Ansätze und Strukturen lebensweltübergreifender Prävention in der Arbeitswelt. Umsetzung mit Hilfe des Präventionsgesetzes in Nordrhein-Westfalen in: sicher ist sicher, 72. Jahrgang. Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG: Berlin.
- [6] Meichsner, J.; Binse, L.; Krauss-Hoffmann, P. (2022): Lebensweltübergreifende Präventionsansätze zur Stärkung der seelischen Gesundheit im Bundesland Nordrhein-Westfalen, in: Giesert, Marianne; Reuter, Tobias; Liebrich, Anja (Hrsg.): Mit psychischer Beeinträchtigung umgehen (statt sie zu umgehen). Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM). VSA: Verlag: Hamburg.
- [7] Landesinstitut für Arbeitsschutz und Arbeitsgestaltung Nordrhein-Westfalen (2023): Präventionswegweiser NRW. Seelische Gesundheit am Arbeitsplatz. [www.lia.nrw.de/service/pressearchiv/2023/230509\\_Praeventionswegweiser/index.html](http://www.lia.nrw.de/service/pressearchiv/2023/230509_Praeventionswegweiser/index.html) (abgerufen am 13.10.2023)
- [8] Landesinstitut für Arbeitsschutz und Arbeitsgestaltung Nordrhein-Westfalen (2023): Zahl des Monats August 2023 – Angebote zur Förderung der psychischen Gesundheit bei der Arbeit. [www.lia.nrw.de/Statistiken-und-Studien/Zahl\\_des\\_Monats/2308-ZdM/index.html](http://www.lia.nrw.de/Statistiken-und-Studien/Zahl_des_Monats/2308-ZdM/index.html) (abgerufen am 13.10.2023)
- [9] Baehr, A.; Meichsner, J. (2019): Besprechungen kreativ nutzen. Arbeit gesund gestalten mit der Methode der moderierten Gruppendiskussion. In: Landesinstitut für Arbeitsgestaltung des Landes Nordrhein-Westfalen (LIA.nrw) (Hrsg.): LIA.praxis 3. [www.lia.nrw.de/\\_media/pdf/service/Publikationen/lia\\_praxis/LIA\\_19018\\_Handbuch-Gruppendiskussionen\\_bf.pdf](http://www.lia.nrw.de/_media/pdf/service/Publikationen/lia_praxis/LIA_19018_Handbuch-Gruppendiskussionen_bf.pdf)

- [10] Landesinitiative Gesundheitsförderung und Prävention NRW (2023): Präventionswegweiser NRW – Seelische Gesundheit am Arbeitsplatz. [www.lgp.nrw/03b\\_datenbank/index.html](http://www.lgp.nrw/03b_datenbank/index.html) (abgerufen am 13.10.2023)

## AUTOREN

Dr. Corinna Brauner-Sommer, Psychologin und Koordinatorin der „Arbeitsweltberichterstattung“ in der Fachgruppe 3.1 „Prävention und Arbeitsschutzsysteme“ im Landesinstitut für Arbeitsschutz und Arbeitsgestaltung Nordrhein-Westfalen (LIA) [corinna.brauner-sommer@lia.nrw.de](mailto:corinna.brauner-sommer@lia.nrw.de)

Dr. Peter Krauss-Hoffmann, Gesundheitspädagoge und Arbeitswissenschaftler sowie Leitung der Fachgruppe 3.1 „Prävention und Arbeitsschutzsysteme“ im LIA [peter.krauss-hoffmann@lia.nrw.de](mailto:peter.krauss-hoffmann@lia.nrw.de)

Lisa Binse, Gesundheitswissenschaftlerin in der Fachgruppe 3.1 „Prävention und Arbeitsschutzsysteme“ im LIA. [lisa.binse@lia.nrw.de](mailto:lisa.binse@lia.nrw.de)

Luisa Bahl, Sozialwissenschaftlerin in der Fachgruppe 3.1 „Prävention und Arbeitsschutzsysteme“ im LIA. [luisa.bahl@lia.nrw.de](mailto:luisa.bahl@lia.nrw.de)